

PFARRBRIEF

KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE –
ST. JOSEF, HEIDE – ST. ANDREAS, BÜSUM –
ST. ANSGAR, MELDORF

Herbst 2012



DANKE, GEBEN ZU KÖNNEN

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!“, heißt es im „Erntelied“ von Matthias Claudius. Und in der zweiten Strophe geht es weiter: „Er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot: es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.“ Die wenigen Zeilen bringen es auf den Punkt: Am Erntedankfest danken wir Gott für die empfangenen Gaben. Gott ist der, der gibt; wir sind die, die empfangen.

Doch der Erntedank hat noch einen zweiten Aspekt: „Der schönste Dank für Gottes Gaben besteht darin, dass man sie weitergibt“, hat der ehemalige Erzbischof von München, Michael von Faulhaber, gesagt. Empfangen und Geben gehören zusammen. Ich glaube, genau das ist es auch, was der Apostel Paulus im zweiten Korintherbrief meint: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ Eine Ansicht, die dem gewohnten Empfinden zunächst entgegensteht: Ich teile mit meinem Nächsten, ich gebe etwas ab – weil ich die Notwendigkeit einsehe, aus Solidarität oder Mitgefühl, weil es gerecht oder meine Pflicht ist. So kenne ich es. Und ich denke, vielen geht es so mit dem Geben, denn es ist menschlich. Doch im 2. Korintherbrief zeichnet der Apostel einen anderen Horizont, Gottes Horizont: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Nur, wie soll das gehen? Fröhlichkeit kann ich nicht erzwingen. Wie werde ich ein fröhlicher Geber?

Indem ich zunächst ein fröhlicher Empfänger bin. Zunächst einmal darüber nach-

denke, was mir alles geschenkt wird. Und erkenne, dass nicht alle guten Gaben, die ich empfangen habe und empfangen werde, materiell oder nicht, selbstverständlich sind. Sondern ein Grund zur Freude. Ich darf mich fröhlich beschenken lassen. Ein Geschenk muss mir nicht peinlich sein. Peinlich wird es erst dann, wenn auf das fröhliche Empfangen nicht auch ein fröhliches Dankeschön folgt und sich das fröhliche Dankeschön nicht im fröhlichen Geben konkretisiert. Ich lebe nicht von dem, was ich habe; nicht von dem, was ich mir selbst schaffe, sondern von dem, was ich geschenkt bekomme: Gottes Gnade. Und Gott schenkt so reichlich, dass ich nicht nur genug habe, sondern abgeben kann. So abgeben kann, dass ich zugleich wieder Beschenkter bin: Mit Freude. Mit Liebe. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Deshalb ist das Erntedankfest Einladung nicht nur für das Empfangen zu danken, sondern auch für das Geben, für das Gebenkönnen. Wir sind in der glücklichen Lage, geben zu können. Und dabei spielt es keine Rolle, wie viel der Einzelne geben kann.

Warum ist das Gebenkönnen so schön, dass wir dafür danken können? Weil wir im Geben, im Teilen, die Menschen werden, die Gott sich wünscht: Liebende. Theresese von Lisieux, die große Mystikerin des 19. Jahrhunderts, die nur 25 Jahre alt wurde, fasste dies so zusammen: „Der Herr verlangt von uns keine großen Taten, sondern nur Hingabe und Dankbarkeit. Er braucht unsere Werke nicht, sondern allein unsere Liebe.“

| | |
|---|----|
| Grußwort | 2 |
| Gottesdienstordnung | 4 |
| Gräbersegnung 2012 | 5 |
| Aktueller Stand der Baumaßnahmen | 6 |
| Kräutersegnung an Maria Himmelfahrt | 7 |
| Liturgische Dienste – Die Ministranten | 8 |
| Pastorale Räume in Schleswig-Holstein | 10 |
| Personelle Veränderungen im Kirchenvorstand | 12 |
| Personelle Veränderungen im Dekanat | 13 |
| Kinder- und Jugendseite | 14 |
| Aus den Kirchenbüchern | 16 |

Ein herzliches Dankeschön allen, die durch ihre Textbeiträge, Bilder und Gedanken zum Erscheinen dieses Pfarrbriefes beigetragen haben!

Diesen Pfarrbrief finden Sie auch als PDF-Datei in Farbe zusammen mit weiteren Informationen und Bildern im Internet auf unserer Homepage www.st-josef-heide.de
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

*Wandel: Veränderung und
Übergang von einem Zustand
in einen anderen*



Liebe Schwestern und Brüder,

Der Umbruch, der zum Wandel führt, ist nicht nur in allen Bereichen der Politik, der Wirtschaft, des Zusammenlebens in der Kommune und auch in der Kirche feststellbar, sondern auch im Lebenswandel – in Familie, Partnerschaft, auf der Arbeitsstelle oder in der Schule.

Die Zeiten der Nachkriegszeit hatten ihre guten Seiten: Zusammenhalt, Gemeinsamkeit, Für einander da sein, Neuanfang von Grund auf. Sie hatten auch ihre schlechten Seiten: die finanzielle Entwicklung ist nicht kalkulierbar, man konnte nicht aus dem Vollen schöpfen, es gab ein mühsames Erarbeiten aller Erfolge.

Heute, im Zeitalter der Computertechnik, der Verknüpfungen (Facebook, Twitter, usw.), der Globalität, der vielfältigen Möglichkeiten oder Angebote in der Freizeit, ändert sich das Lebensgefühl des Einzelnen in Einsamkeit, Verlassenheit, Spaß, wechselnde Freundschaften, gekünsteltes Zusammengehörigkeitsgefühl, Egoismus, „Ich bin“.

Die Auswirkungen in allen Lebensbereichen sind sichtbar, auch in Baustellen, siehe Elbphilharmonie in Hamburg, Großflughafen in Berlin, Stuttgart 21 oder die dritte Startbahn des Großflughafens München, siehe aber auch im Nahbereich z. B. Heide Marktseite



West, wo Gerichtsverfahren den möglichen Fortschritt der Baumaßnahmen beeinflussen, verzögern. Gründe gibt es in mehrerer Gestalt (Finanzierungen, Gestaltungsrichtlinien, Baugesetze aber auch die fortschreitende Entwicklung, siehe erneuerbare Energien).

Die Berücksichtigung aller Aspekte ist notwendig, muss sein. Die Meinungen einzelner sollten berücksichtigt und genauestens beachtet werden, dürfen aber nicht den allgemeinen Wandel zu stark beeinflussen oder ihn sogar aufhalten.

Auch die Kirche ist diesen Wandlungen unterzogen. Sie ist

ein öffentlicher Ort und muss mit der Zeit gehen, sicher aber alles in Maßen. So ist mit unserer Kirche als Baustelle einiges zu berücksichtigen:

- Sie soll nicht spalten, sondern einen
- Jeder soll sich mit ihr identifizieren können, um Gemeinde zu leben
- Sie soll dem Besucher Stille und Einkehr bieten im Trubel des Alltags
- Jeder soll sich angezogen fühlen, soll sich einfach im Gebet niederlassen können
- Soll einladend sein für den Besucher, ihn in eine fröhliche, aufbauende Stimmung versetzen – nicht in eine depressive Höllenstimmung

Daher unser Wunsch zusammen zu sein in dieser Umbruchsituation mit unserer Pfarrkirche, als Baustelle. „Gemeinsam sind wir stark“, gerade in dieser Zeit des Wandels.

Orphée-Honorat Apehly pfr.

Gottesdienstordnung

Heide – ev. Auferstehungskirche (Timm-Kröger-Str. 33, 25746 Heide)

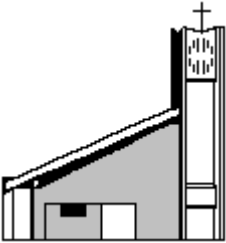
Sonntag, 08:30 Uhr: Hl. Messe

Krankenhauskapelle im Westküstenklinikum Heide

jeden 1. Mittwoch im Monat, 18:30 Uhr: Hl. Messe;

jeden 3. Mittwoch im Monat, 18:30 Uhr: Wortgottesfeier

Büsum – St. Andreas (An der Mühle 60, 25761 Büsum)



Donnerstag, 18:00 Uhr: Hl. Messe

Samstag, 20:00 Uhr: Sonntagvorabendmesse *

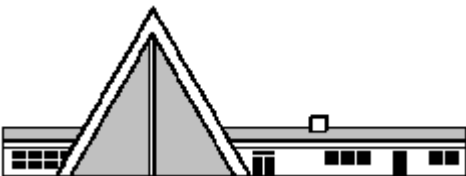
Sonntag, 10:30 Uhr: Hochamt

* nur während der Sommermonate/Ferienzeit
von Anfang Juli bis Mitte September!
(letzte Messe am 15. September 2012)

jeden 1. Sonntag im Monat: Familiengottesdienst, anschl. Kirchenkaffee

jeden 2. Samstag im Monat, 18:00 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache
(Beichtgelegenheiten eine halbe Stunde vor jeder Hl. Messe)

Meldorf – St. Ansgar (Weidendammsweg 1, 25704 Meldorf)



Samstag, 18:00 Uhr:

Sonntagvorabendmesse

Beichtgelegenheit: Samstags vor dem Gottesdienst in Meldorf von 17:00 Uhr bis 17:45 Uhr oder nach Absprache.

Aktuelle Informationen finden Sie auch jeweils im aktuellen Pfarrblatt.

„Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.“

Dietrich Bonhoeffer

Anfang November denken wir an unsere Toten – Verwandte, Freunde, Bekannte. Wohl jeder und jede von uns hat jemand zu betrauern: den Vater, die Mutter, die Oma, den Opa, einen Bruder, eine Schwester, ein Kind, den Ehepartner. Sie haben mit uns gelebt, sie haben uns Gutes erwiesen, sie haben uns viel bedeutet. Dann hast Du sie uns weggenommen. Wir wissen nicht warum, aber wir

glauben daran: Du weißt, wozu es gut war und gut ist. Dankbar erinnern wir uns an sie, und wir danken Dir, dass wir sie haben durften. Erinnere Dich ihrer, o Herr. Mache all das, was in ihrem Leben unvollkommen blieb, vollkommen. Lass sie Dich schauen und schenke ihnen ewiges Glück. So bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Je mehr wir bereit sind, betenderweise an jene zu denken, die uns verlassen haben, umso näher werden sie uns sein; umso bereiter werden sie uns schützen und segnen. Es ist die Zärtlichkeit der Toten, die uns Lebenden wohl will; die uns Gnade erlehnt und göttlichen Schutz.

Herrmann Paulisch

Gottesdienste und Gräbersegnungen zu Allerheiligen/Allerseelen:

- | | | |
|--------------|-----------|--|
| 1. November: | 18:00 Uhr | Festmesse in Büsum |
| 2. November: | 15:30 Uhr | Trauergedenken in Meldorf |
| | 18:00 Uhr | Hl. Messe in Meldorf |
| 3. November: | 10:00 Uhr | Andacht in der evangelischen Auferstehungskirche |
| | 11:00 Uhr | Nord- und Südfriedhof Heide |
| | 15:00 Uhr | Friedhof Hemmingstedt |
| 4. November: | 11:30 Uhr | Friedhof Büsum |

Gräbersegnung in Meldorf und auf allen anderen Friedhöfen nach Terminabsprache über das Pfarrbüro!

Aktueller Stand der Baumaßnahmen

Ergänzend zum Bericht im Sommerpfarrbrief 2012 hier einige Worte zu den aktuellen Entwicklungen:

Die Bitte des Kirchenvorstandes um ein zeitnahes, persönliches Gespräch mit dem Generalvikar vor Ort wurde bis jetzt nicht erfüllt. Doch die Baumaßnahmen konnten inzwischen weitergeführt werden. Um die Baukosten zu senken, wurden in Eigenleistung der PVC-Bodenbelag, das Holzpaneel der Kirchenrückwand und die rote Klinkerverkleidung daneben entfernt. Ebenfalls wurden die beiden Konchen (halbrunde Nischen) entkleidet, d. h. der Beichtstuhl wurde ausgebaut und der Riemchenbelag der Innenrundung abgenommen.

Bei diesen Bauarbeiten ergab es sich, dass sich an der Kirchenrückwand unter dem Holzbelag teilweise Schimmel fand. Auch

wurde Nässe in der Wand festgestellt. Um Schäden durch Feuchtigkeit in der Zukunft zu verhindern, müssen nun geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Unter anderem wird an eine Drainage gedacht. Die neu festgestellten Mängel sind nicht Bestandteil der bisher genehmigten Baumaßnahmen und müssen neu beantragt werden.

Die Kirche stand nun für eine Woche zur Besichtigung offen, damit alle Gemeindemitglieder die Gelegenheit hatten, sich den Fortgang der Baumaßnahmen anzusehen. An dieser Stelle danken wir sehr herzlich den fleißigen, starken und unermüdlichen Freiwilligen, die für uns in der Kirche die Eigenleistungen erbrachten. Sie haben uns sehr geholfen. Vielen Dank!

Doris Pfaffendorf

Zum diesjährigen Allerseelengottesdienst am 2. November 2012 um 18:00 Uhr in St. Ansgar, Meldorf, laden wir herzlich ein.

„Unsere Verstorbenen sind nicht tot, wenn wir uns an sie erinnern.“
Deswegen wollen wir ihrer gedenken und uns an sie erinnern. In diesem besonderen Gottesdienst werden noch einmal die Namen derer genannt, die Gott in diesem Jahr aus unserer Gemeinde zu sich gerufen hat und wir werden sie seiner Barmherzigkeit empfehlen.

Kräutersegnung an Maria Himmelfahrt



Fotos: Marion Albrecht

Liturgische Dienste – Die Ministranten

Unsere Gemeinde darf sich erfreuen, dass eine Vielzahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, den Dienst des Ministranten (gemeint sind immer Jungen und Mädchen; im Folgenden umfasst Ministrant die männliche sowie die weibliche Form) versehen. In der heutigen Zeit, wo Facebook, chatten, chillen und so manches mehr angesagt ist, keine Selbstverständlichkeit. Umso mehr freut sich unsere Gemeinde, dass es Jugendliche gibt, welche sich zu ihren Werten, d.h. zum katholisch sein bekennen und ihren Dienst am Altar ausüben.

Ein Dank auch an die engagierten Eltern, welche ihre Kinder ermutigen dieses Amt auszuüben und welche sich die Mühe machen, ihre Kinder über weite Wege hinweg, zum Gottesdienst begleiten. Für die Schulung / Betreuung der Ministranten setzt sich Frau Salto engagiert und kompetent ein.

Nun, wie sieht der Dienst der Ministranten aus? Ministrant leitet sich vom lateinischen Wort ministrare ab, was dienen bedeutet. Geläufig ist auch die

Bezeichnung Messdiener. Um als Ministrant den Dienst ausüben zu können, gilt die Regel, dass ein Ministrant getauft ist und die erste Heilige Kommunion bereits empfangen hat.

Ministranten übernehmen in der Liturgie besondere Aufgaben, die überwiegend der Assistenz des Priesters und des Diakons dienen. Ministranten tragen beim Gottesdienst ein liturgisches Gewand. In ihrer Schulung erfahren sie mehr über die verschiedenen Riten, liturgische Farben, Zeichen und Symbole und lernen wie sie in der Liturgie zur Anwendung kommen.

Während der Eucharistiefeier bereiten Ministranten als Altardiener zusammen mit dem Zelebranten den Altar, bringen also Brot, Wein und Wasser zum Altar und helfen dem Priester bei der Handwaschung (Lavabo). Nach der heiligen Kommunion assistieren sie bei der Purifikation (Reinigung der heiligen Gefäße) und bringen diese zur Kredenz (Gabentisch) zurück.

Wo es üblich ist, wie in unserer Gemeinde, läuten die Ministranten zur Elevation (Erheben und Zeigen

Liturgische Dienste – Die Ministranten

der gewandelten Gaben) die Altarschellen. Sie reichen dem Priester oder dem Diakon liturgische Geräte an und halten als Librifera (Buchdienst) liturgische Bücher bereit.

Bei feierlich gestalteten Gottesdiensten tragen Ministranten als Thuriferar das Weihrauchfass und als Navikular das Schiffchen mit dem Weihrauch. Als Cerofera tragen sie Kerzen und Leuchter, als Kruzifera das Vortagekreuz. Als Weihwasserträger tragen sie das Weihwassergefäß mit dem Aspergill und reichen es dem Priester oder Diakon an. In Pontifikalämtern halten sie als Sigriferi Mitra und Stab des Bischofs, solange der diese Insignien nicht benötigt.

Ab dem 8. Jahrhundert war der Ministrantendienst in der Heiligen Messe unerlässlich. Ministranten waren jahrhundertlang eine Stufe auf dem Weg zum Priesteramt. 1947 schaffte Papst Pius XII. in seiner Enzyklika „Mediator Dei“ Klarheit, indem er offiziell von Ministranten sprach, welche sich nicht im Klerikerstand befanden. Somit war der Grundstein für die



heutige Form des Ministrantendienstes gelegt. Bis in die 1970er Jahre war der Ministrantendienst nur männlichen Katholiken vorbehalten. Nach einer im Jahr 1992 von Papst Johannes Paul II. bestätigten Interpretation zu can. 230§2 CIC erkannte das Rundschreiben der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung vom 15. März 1994 an die nationalen Bischofskonferenzen allen Bischöfen das Recht zu, in ihren Diözesen auch Frauen und Mädchen zum Dienst am Altar zuzulassen.

Die Ministrantenarbeit ist nicht nur auf die Ortsgemeinde beschränkt. So gibt es oft eine gemeinsame Ministrantenarbeit in einem Seelsorgebereich benachbarter Pfarrgemeinden oder in einem Dekanat. Man veranstaltet gemeinsame Ausflüge, Wallfahrten, Ministrantentage oder sportliche Turniere.

Marion Albrecht

Pastorale Räume in Schleswig-Holstein

Nachdem die Entwicklung von Pastoralen Räumen in Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Kiel weitgehend geplant ist, richtet sich nun der Blickpunkt mehr und mehr auf die Räume Flensburg und Kappeln sowie Eckernförde, Rendsburg und Schleswig. Die Gemeinden haben hierzu ihre Zustimmungen abgegeben bzw. abzugeben, sodass der Geistliche Rat, nach einer Bedenkfrist, wohl im Oktober entscheidet, damit die Entwicklung dieser neuen Pastoralen Räume im Jahre 2013 beginnen kann.

Gleichzeitig wurden die benachbarten Gemeinden aufgefordert sich zu äußern, falls gegenteilige Meinungen vorliegen. Wir, Heide, haben auf einen Einspruch verzichtet, da unser Konzept für einen Pastoralen Raum in Hamburg vorliegt.

Dennoch hat Pfarrer Agbahey zum 25. Juli alle benachbarten Pfarrgemeinden (Niebüll, Husum mit Eiderstedt, Hohenweststedt und Itzehoe) zu einem Informationsgespräch zu uns nach Heide eingeladen. Zu diesem

Treffen kamen jeweils die Geistlichen, ein Vertreter des Kirchenvorstandes und des betreffenden Pfarrgemeinderates.

Da ein Protokoll noch nicht vorliegt, hier die Feststellungen:

- Sylt möchte aufgrund der Insellage einen eigenen Pastoralen Raum bilden
- Niebüll möchte sich trotzdem an Sylt anschließen
- Husum ist aufgrund der großen Entfernungen diesem Anliegen nicht ganz abgeneigt, aber die Möglichkeit für einen Pastoralen Raum Niebüll, Husum mit Eiderstedt ist die angedachte Lösung
- Heide besteht auf seinem Konzept Kreis Dithmarschen; Möglichkeit sich mit Husum zusammenzuschließen, ist beiderseits denkbar
- Itzehoe besteht auf seine Gemeinde mit Brunsbüttel und Marne, dazu kommen Schenefeld und Teile von Hohenweststedt

Pastorale Räume in Schleswig-Holstein

- Weiter im Süden – Richtung Hamburg wird sich wohl ein Raum mit Uetersen, Wedel, Elmshorn, Pinneberg, Halstenbek und Quickborn bilden.

Sie sehen ein großes Durcheinander, ein Bestehen auf seinen Wünschen, Gedanken an Finanzkraft durch Betriebe in der Gemeinde, auf „ich kann mit dem“ oder „ich mag die nicht“.

Dabei sind wir doch alle Katholische Christen; gehören zu dieser einen „Familie“, beten zu unserem Gott, unserem Begleiter in den verschiedensten Sprachen in der ganzen Welt. Wir feiern unsere

Gottesdienste zwar getrennt, sind aber zusammen geeint im Mahl und in unserer Liturgie. Ich kann meinen Gottesdienst in den USA, Spanien, Mexiko, Polen, Afrika, Indonesien oder den entlegensten Inseln mitfeiern, obwohl ich die Landessprache nicht spreche, weil ich den Ablauf des Gottesdienstes kenne.

Und so frage ich mich: Wenn wir die Probleme, die auf uns in unseren Gemeinden zu kommen, nicht erkennen können oder wollen, wie soll dann noch das größere Ziel „Ökumene“ als Ganzheit erstehen?

Herrmann Paulisch



Personelle Veränderungen im Kirchenvorstand



Doris Pfaffendorf (rechts) ist für Rudolf Losert (links) in den Kirchenvorstand nachgerückt.
Fotos: Nadja Ritter

Im April dieses Jahres hat das Ehepaar Rudolf und Ingelore Losert unsere Pfarrei verlassen. Herr Losert, als Stellvertreter des Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, hat sich sehr engagiert. Seine besondere Vorliebe war die Chronikgestaltung und die Archivarbeit für unsere Pfarrei.

Zusammen mit seiner Frau haben sie das Projekt „Schwestern in Heide“ sehr unterstützt. Sie waren die Herberge für die Schwestern.

Für ihr Engagement und ihren Einsatz in unserer Pfarrei ein herzliches „Dankeschön“ und „Vergelts Gott“. Für ihren weiteren Lebensweg im neuen Lebens- und Wohnort wünschen wir ihnen alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen.

Als Nachfolgerin für Herrn Losert im KV ist Frau Doris Pfaffendorf gewählt worden. Auch für sie Gottes Segen und viel Freude.

Orphée-Honorat Agbahey, Pfarrer

Personelle Veränderungen im Dekanat



Dechant Albert Sprock (links) und sein Nachfolger ab Oktober in Neumünster, Pfarrer Peter Wohs aus Hamburg. Fotos: Internet

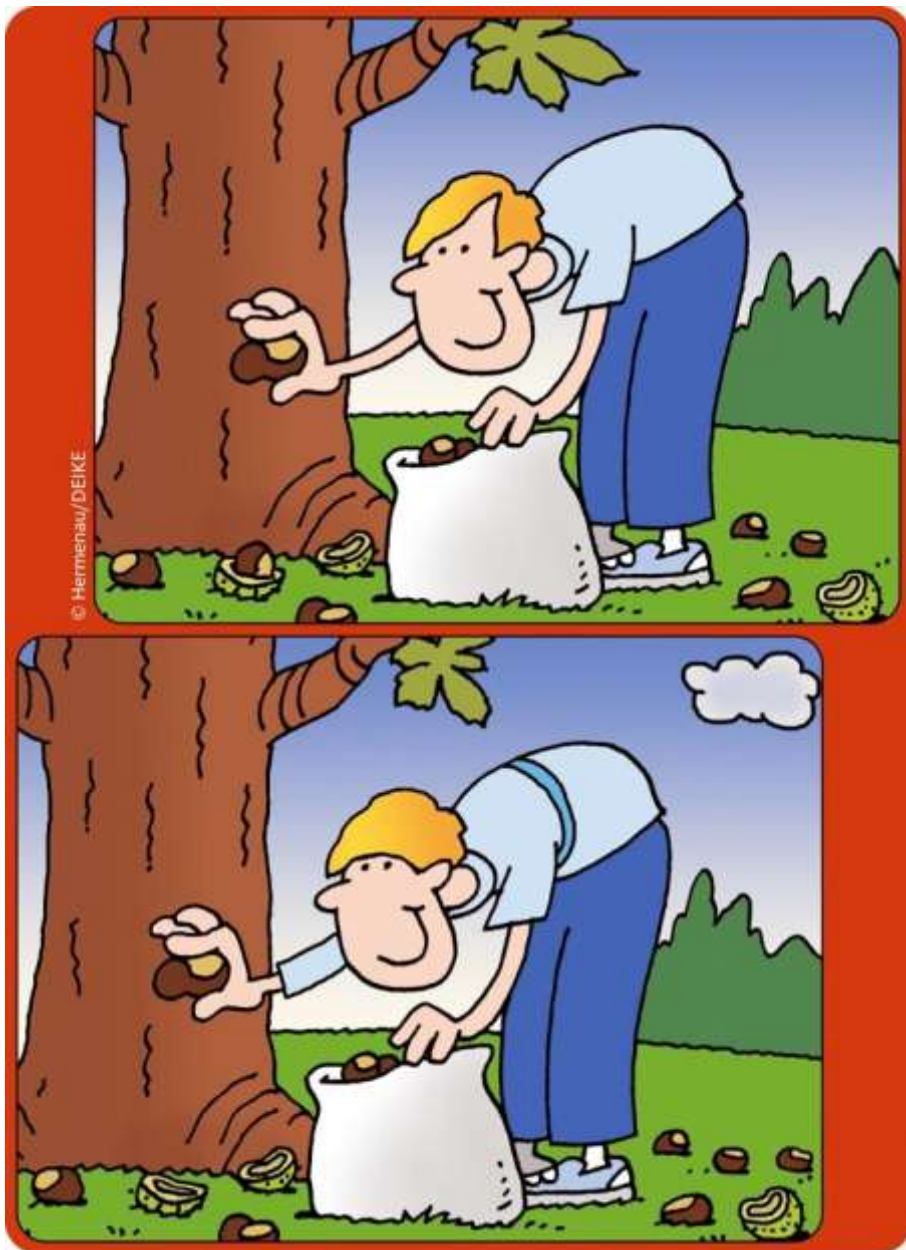
Der Pfarrer in Neumünster und gleichzeitig Dechant des Dekanates Neumünster, Albert Sprock, wird am 30. September 2012 verabschiedet. Auf seine Bitte hin hat Erzbischof Dr. Werner Thissen ihn von seinen Ämtern entpflichtet.

In der Zeit der Vakanz, nach der Pensionierung von Pater Christian Schönhoff, hatte er zusätzlich die Aufgabe des Pfarradministrators für unsere Pfarrei übernommen. Dafür sagen wir ihm „Danke“ für seine Begleitung in dieser schwierigen Zeit, und darüber hinaus für

sein Engagement in den letzten Jahren in unserem Dekanat. Für seinen weiteren Lebensweg wünschen wir ihm Gottes Kraft und Segen, besonders für seine neue Aufgabe, die er übernehmen wird.

Sein Nachfolger in der Pfarrei St. Maria – St. Vicelin in Neumünster ist Pfarrer Peter Wohs, zuletzt Pfarrer in der Pfarrei St. Maria – St. Joseph in Hamburg-Harburg. Ihm wünschen wir Gottes Segen für sein Wirken in der neuen Pfarrei und heißen ihn willkommen im Dekanat Neumünster.

Orphée-Honorat Agbahey, Pfarrer



Kannst Du die acht Unterschiede finden?

Wie in jedem Jahr kommen die Sternsinger wieder zu Ihnen, um den Haussegens an Ihre Wohnungstür zu schreiben. Auch Kinder aus unseren evangelischen Nachbargemeinden werden dabei sein.

Aus diesem Grund suchen wir Kinder und Eltern, die sich in dieses Projekt einbringen. Kinder, die mit Freude und Ausdauer den Segen in unsere Familien bringen und

Eltern, die sich bereit erklären, die Kinder bei dieser Ausübung, sei es mit dem PKW oder nur als Begleitperson, zu unterstützen.



Anmeldeformulare hierzu liegen in unserer Kirchen St. Ansgar in Meldorf und St. Andreas in Büsum sowie im Pfarrbüro in Heide, Kleine Str. 8, aus.

Orphée-Honorat Aghahey, Pfarrer



Aus den Kirchenbüchern



Das Sakrament der
Taufe empfangen:

Majelli Busch
Hannah Henschke
Alexander Leonhardt
Marie Leonhardt
Leandra Heike Pia Matthes
Valentina Silvstri
Jonas Friedrich Westphal
Jannis Wischnewski

Drei Paare gaben sich
vor Gott das Ja-Wort:

Denis und Petra Euchner,
geb. Schulze
Christian-Jürgen und Carina
Pongratz, geb. Raue
Ron und Michaela Körner,
geb. Bomheuer



Aus unseren Reihen
wurden zu Gott gerufen:

Bozena Elzbieta Brudecki,
geb. Stobba
Maria Fuhr, geb. Schewalje
Lucia Heinrichs, geb. Wippich
Elsbeth Gertrud Hillebrand,
geb. Rosenkranz
Margarete Franziska Klucke,
geb. Baluch
Regina Dorothea Ida Lass,
geb. Gasdorf
Ilse Rossi, geb. Oldenburg
Ursula-Antonie Szamettat,
geb. Nowak
Katharina Werner, geb. Stranz
Ida Johanna Zwick, geb. Beckersx

Acht Personen traten aus der
Katholische Kirche aus.

Dorothee Simon, Pfarrsekretärin

Die Bekanntmachung dieser Ereignisse mit Namensnennung ist in vielen Gemeindebriefen üblich. Auch wir möchten dies gerne tun, um alle Gemeindemitglieder zu informieren.

Wir weisen darauf hin, dass jeder das Recht hat, einer Veröffentlichung zu widersprechen. In diesem Fall ist dies rechtzeitig im Pfarrbüro anzuzeigen.

...die heilige katholische Kirche...

Wenn Katholiken und Protestanten das Apostolikum gemeinsam sprechen, wird an einer Stelle Dissonanz hörbar; Katholiken formulieren: „Ich glaube an die heilige katholische Kirche“. Protestanten wittern darin ein ökumenisches Defizit. Aber in der aus dem 4. Jahrhundert stammenden lateinischen Fassung steht tatsächlich „sanctam ecclesiam catholicam“; dieser lateinische Ursprung unseres deutschen Wortes „katholisch“ meint die umfassende, weltumspannende Einheit der Kirche. Weil heute „katholisch“ als Bezeichnung einer Konfession im Sinne von „römisch-katholisch“ gilt, wird es in den evangelischen Kirchen durch das Wort „christlich“ ersetzt.

Womöglich verdeckt diese Verschiedenheit ein brisanteres Attribut: Die Kirche, so behauptet es dieser Glaubensartikel, ist „heilig“. Tatsächlich? Lässt sich dies nach einer zweitausendjährigen Geschichte der Irrwege und Verfehlungen immer noch guten Gewissens formulieren? Nennen die oft so halbherzigen Christen ihre kirchliche Gemeinschaft wirklich mit Recht „heilig“? Die Ant-

wort ist ein klares „Ja!“ Aber sie hängt nicht an der Brillanz oder dem Versagen von Christen; die Heiligkeit der Kirche gründet auf Gottes Entscheidung, fehlbare und schwache Menschen zu seiner Gemeinde zu sammeln und gerade ihnen sein Wort und Werk anzuvertrauen. Das von Jesus an Petrus gerichtete Wort „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen“ (Matthäus 16,18) galt einem Jünger und Apostel, dessen impulsive Selbstüberschätzung oft in Versagen mündete – und dies lässt sich nicht nur von Petrus behaupten, sondern von der Kirche in ihrer Geschichte.

Gott sei Dank hat Gott sich so entschieden und Wahrheit und Existenz der Kirche nicht an Eifer und Überzeugungskraft der Glaubenden gebunden, auch wenn er gerade sie für Sein Werk in Dienst nimmt. Der eigentliche Beweis der „Heiligkeit“ von Kirche ist demnach, dass es sie immer noch gibt.

Uwe Rieske



Wir danken allen Spendern und Sponsoren, die den Druck dieses Pfarrbriefes erst ermöglicht haben! Gleichzeitig suchen wir weiterhin nach Sponsoren für die nächsten Ausgaben. Bei Interesse bitte im Pfarrbüro melden!



St. Josef, Heide

St. Ansgar, Meldorf

St. Andreas, Büsum

So erreichen Sie uns:

Katholisches Pfarramt St. Josef – Kleine Straße 8, 25746 Heide

Tel.: 04 81 / 6 25 40 – Fax: 04 81 / 6 83 59 18

Bürozeiten: Dienstag/Donnerstag/Freitag jeweils von 10:00 bis 12:00 Uhr

St. Ansgar – Weidendammweg 1, 25704 Meldorf

St. Andreas – An der Mühle 60, 25761 Büsum



E-Mail: pfarrbuero@st-josef-heide.de – Homepage: www.st-josef-heide.de

Konto-Nr.: 83 00 00 58, BLZ: 222 500 20, Sparkasse Westholstein

Regelmäßige Termine:

Beichtgelegenheit: Jeden Samstag von 17:00 Uhr bis 17:45 Uhr vor der Hl. Messe in Meldorf (nach vorheriger Absprache)

Fahrdienst: Jeden 1. Sonntag für die Messe in Büsum, jeden 3. Sonntag für Heide; bitte bis Freitag, 11:00 Uhr im Pfarrbüro melden!

Familiengottesdienst: Jeden 1. Sonntag im Monat in Büsum, anschl. Kirchenkaffee

Fraueingemeinschaft: An jedem 4. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Heide

Gemeindenachmittag: An jedem 3. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Meldorf

Hl. Messe in polnischer Sprache: Jeden 2. Samstag im Monat um 18:00 Uhr in St. Andreas, Büsum (Beichtgelegenheiten eine halbe Stunde vor jeder Hl. Messe)

Kirchenkaffee: Jeden 1. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst in Büsum

Kolpingabend: An jedem 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr in Heide

Krankenkomunion: Ältere und kranke Gemeindeglieder, die nicht die Gottesdienste besuchen können, können die Sakramente zu Hause empfangen. Bei Bedarf bitte rechtzeitig anrufen!

Ökumenischer Kreis: An jedem letzten Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im ev. Gemeindehaus St. Jürgen

Senioren-gymnastik: An jedem Dienstag um 10:00 Uhr in Heide

Senioren-nachmittag: An jedem 2. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Heide

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Josef, Heide

Erscheinungsweise: viermal jährlich – Auflage: 500 Exemplare

Redaktion: Pfarrer Orphée-Honorat Agbahey, Marion Albrecht, Sebastian Gansel, Herrmann Paulisch, Nadja Ritter, Dorothee Simon

Gestaltung und Layout: Sebastian Gansel
Druck und Herstellung: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

